

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Gesetz vom 31. Jänner 1897,

betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären bei den Bezirkshauptmannschaften.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsraths finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Für den Dienst bei den auf Grund des Gesetzes vom 19. Mai 1868, R. G. Bl. Nr. 44, organisierten Bezirkshauptmannschaften werden Bezirks-Obercommissäre mit der Einreihung in die VIII Rangklasse der Staatsbeamten bestellt.

Die Anzahl der Bezirks-Obercommissärstellen wird jeweilig nach Bedarf normiert.

§ 2. Die Ernennung der Bezirks-Obercommissäre erfolgt durch den Minister des Innern.

§ 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern beauftragt.

Wien, am 31. Jänner 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Oberpostathleten von Rottenberger in Wien aus Anlaß der von ihm angeführten Verletzung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen, eifrigen und erspriesslichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. dem Bezirksrichter in Joslowitz Friedrich Rasper tagfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Jänner d. J. dem Rechnungsrevidenten der statistischen Centralcommission Jonathan Thornton anlässlich seiner Verletzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

## Feuilleton.

### Eine Winterfahrt zur Wunschglocke.

I.

Wenn ich aufrichtig sein soll, so muß ich gestehen, daß der jüngst unternommene Ausflug zum blankgefrorenen Beldezer See einer meiner schönsten Wintervergnügen und mit den eigenartigsten Naturgenüssen verbunden war, die mir jemals in meiner Erinnerung auftauchen.

Wer durch Jahre hindurch gewohnt war am Lichtmeßstage an irgend einer Quarnero-Insel unter blühenden Erica- und Myrtensträuchern zu wandeln, um die von wohlriechenden Kräutern durchsetzte Salzlust zu genießen und wer sich dort der alles belebenden warmen Frühlingssonne ausgesetzt hat, der versteht es die Reize unseres eisigen Winters doppelt zu würdigen.

Doch es war nur ein sehr milder Wintertag, der seinen Namen als solcher vielleicht nur wegen der Schneedecke verdient, welchen eine zahlreiche, muntere Gesellschaft benützt hat, um sich durch einige Stunden dem Eislaufvergnügen hinzugeben.

Die Sonne stand noch hoch und übergoss mit reichlichem Licht das Thal, die Gelände und unvergleichlichen, formenreichen Bergketten, welche im jungfräulichen Wintergewande prangten, als eine lange Schlittenreihe, mit unseren Ausflüglern von der Station Lees, sich auf der landschaftlich großartigen Straße gegen das Wahrzeichen des Beldezer Sees, das weithin sichtbare Schloss hinbewegte.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction hat die Steueramts-Controloren Franz Strem, Victor Ritter von Andrioli, Felix Mitsch und Otto Grebenz zu Steuer-Einnehmern in der IX. Rangklasse; die Steueramts-Officiate Sigismund Furlani, Anton Krizmann und Richard Mally, dann den Steueramts-Adjuncten Richard Debelat zu Steueramts-Controloren in der X. Rangklasse; die Steueramts-Adjuncten Friedrich Bukvič, Robert Lindtner und Franz Modrijan zu Steueramts-Officiaten in der X. Rangklasse; die Steueramts-Praktikanten Anton Fabjan, Theodor Jnidarskič und Maximilian Mayer zu Steueramts-Adjuncten in der XI. Rangklasse ernannt.

Den 9. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XV. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 43 das Gesetz vom 31. Jänner 1897, betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären bei den Bezirkshauptmannschaften;

Nr. 44 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 31. Jänner 1897, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnisses zum Posttarife bei den Schlagworten „Koffer“ und „Scheren“;

Nr. 45 die Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus vom 31. Jänner 1897, betreffend die Zollbehandlung von neuen, der Länge nach entzweiggeschnittenen Korkstüpfeln zur Nebenveredelung;

Nr. 46 das Gesetz vom 2. Februar 1897, betreffend die Aufhebung der auf die Notariats-Prüfungen bezüglichen Bestimmungen der Circular-Verordnung des dalmatinischen Appellationsgerichts vom 23. Juli 1840 (R. G. und B. Bl. für Dalmatien Nr. 82) und Ausdehnung der Verordnung des Justizministeriums vom 11. October 1854 (R. G. Bl. Nr. 266) auf Dalmatien.

Den 9. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII., LVIII., LIX. und LX. Stück sowie das Titelblatt, das chronologische und alphabetische Repertorium der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1895, das XI. Stück der kroatischen, das LXX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896, das VI. Stück der italienischen, das VII. Stück der polnischen und das IX. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

Ein kräftiger „Triglavjäger“ entringt sich unserer Brust, daß es von den Vergleichen zurücktönt und in den heiteren Mienen der Theilnehmer spiegelt sich die Naturfreude ab. Stimmungsvoll mischt sich in den lauten Freudenjubel das ungereimte Schellengeklingel und der Glockenklang.

Bald ist Altvater Triglav mit seinen Vasallen hinter den scharfgerandeten Uferstrand der Save verschwunden. — Ein neues Bild! Die tiefgrünen Wasserwogen mit den weißen schäumenden Wellenkämmen grüßen zur Brücke herauf, unter uns braust unheimlich die thalwärts hastende Save. Weithin leuchtet das blaugrüne Wasserband, eingeschlossen von den weißen schneereichen Ufern, ein seltsamer Farbencontrast!

Dort, wo im Sommer über die steilen Ufer, in munteren Sprüngen, ein kleiner Quell zum Strombett stürzt, dort glitzert heute das Bachbett von bizarren tropfsteinähnlichen Eisgebilden, welche über die Terrainen fließen förmliche Gallerien bilden. Wir sind bereits von einem kleinen Fichtenwäldchen umschlossen, welches sich längs des tiefeingeschnittenen Bachbettes, den auch die Straße benützt, hinzieht.

Die Aeste und Kronen der Bäume krümmen sich unter der erdrückenden Schneelast. Kein Lüftchen regt sich. — Der lautlose Winterfriede wird nur durch den von den Bäumen herabgleitenden Schnee unterbrochen, welcher klirrend auf die Schneedecke fällt; die so vom Schneedruck entlasteten Aeste schnellen in die Höhe und richten sich wieder auf.

Gleich nach der Brücke winkt uns rechter Hand an der Straße eine idyllische Waldmühle entgegen. Dieselbe ist mit starren Eisströmen ganz übergossen,

## Nichtamtlicher Theil.

Aus dem krainischen Landtage.

III.

Die Ausnützung des fließenden Wassers, dieses von der Natur in so reichem Maße gegebenen Schatzes, zur directen Hebung der Production des Landes wird aber erst möglich, wo wir einen geschlossenen Besitzstand vor uns haben, der in seiner Bewirtschaftung durch keine Fesseln gebunden ist. Da erst kann ein möglichst großer Nutzen aus der befruchtenden Wirkung des Wassers gezogen werden und die Wasserverhältnisse eines bestimmten Gebiets derart geregelt werden, daß auch die Schäden, welche durch Ueberschwemmungen und Versumpungen verursacht werden, hintanzuhalten sind.

Ich werde mir erlauben, durch ein kleines Beispiel meine Behauptung, daß wir dringend culturtechnischer Verbesserungen bedürfen, zu erhärten. Nach Angaben des statistischen Jahrbuchs des k. k. Ackerbauministeriums vom Jahre 1895 producirt Krain 4,178,010 Metercentner Grasheu auf 171,200 ha Wiesen. Man nimmt durchschnittlich eine Heufodung von 3000 kg per Hektar auf nicht drainirter, aber sonst gut gepflegter Wiese an. Wir producieren dagegen nur 22 Metercentner per Hektar; dagegen ist eine Production von 6000 kg auf entsprechend ent- und bewässerten Flächen nichts Außerordentliches, und wenn ich nun annehme, daß nur ein Drittel unseres Wiesenareals, wobei ich die Verbesserung der übrigen Fläche nicht in Betracht ziehe, auf diese Culturstufe gebracht würde, so ergäbe sich ein Mehrertrag von 2,168,508 Metercentner. Berechnen wir per Stück Vieh die Heurration mit 3000 kg pro anno, so würde die angestrebte Melioration eine erhöhte Viehhaltung von 72,280 Stück gestatten.

Die letzte Handelsbilanz gibt uns einen deutlichen Fingerzeig, daß wir die Viehhaltung insbesondere in den Alpenländern, wo sie eher in Ab- als in Zunahme begriffen ist, einer Steigerung zuzuführen haben.

Hier tritt die Bedeutung des Wassers als Lebensflüssigkeit klar exochen gewiß lebhaft genug hervor.

Wie weit man es gebracht hat, welche hohe Stufe heute die Cultur-Technik erreicht hat, geht daraus hervor, daß z. B. die Versuchstationen der Firma Rudolf Sack in Leipzig auf ein Hektar 240 Metercentner

ein wahres Wintermärchen vorstellend. Das Wasserrad feiert. — Nur vom Dachrand, an welchem wie eine Bartendrehe lange Eiszapfen hängen, gleiten reichlich Wassertropfen herab, welche durch ihr Auffallen in die kleinen, von ihnen selbst in den Boden gegrabenen Wasserbecken eine verworren klingende Musik erzeugen. All dieser Zauber wird aufgelöst durch die milde Luft und die warmen Sonnenstrahlen.

Es dauerte nicht mehr lange, so hatten wir wieder die Höhe gleitend erreicht. Vor uns daselbe den Horizont begrenzende, mächtige Hochalpenbild und in den Vordergrund ganz nahegerückt das feste Felsenstößel. Das rothe Ziegeldach vermisst ich, alles erscheint verändert durch das mir ungewohnte Schneemantelchen.

Kein Zweifel mehr! Wir stehen vor unserem lieblichen Alpenkleinod Beldezer. An den in grauen, schroffen Felsen, welchen die Felsenburg krönt, erkenne ich's wieder. Schon winkt uns auch die weiße, von Malern oft zu dankbaren Landschaftsmotiven auserkorene Inselkirche entgegen.

Lauter gute, alte Bekannte. Doch am meisten vermisse ich den tiefblauen, ruhigen Seespiegel. Jetzt beginnt zwischen dem Astwerk der Bäume eine endlose, aus den Ufern sich förmlich heraushebende Eisfläche aufzutreten. Ganz eigenartig berührt's mich. Wie ein lebloses Auge erscheint mir die starre Eisfläche.

Drüben von der Dorfkirche her ruft das mir heute seltsam klingende Glockengeläute. Der Glockenton scheint durch die Eisfläche verändert zu werden. In langen Zeilen strömt die Bevölkerung von allen Uferändern auf dem kürzesten Wege über die mächtige Eisdecke zur Pfarrkirche hin.



Heu in sechs Schnitten producirt hat. Selbstverständlich sind da auch ganz außerordentliche Mittel in Anwendung gebracht worden, und zwar wurden zur Befruchtung der Wiese abwechselnd durch ein unterirdisches Röhrennetz Ammoniakgase aus der Düngergrube unter diese Fläche geleitet, und durch eine Pumpanlage oberirdisch Wasser zur Verrieselung zugeführt.

Wie leicht überhaupt Meliorationen während des Auseinanderlegungs-Verfahrens durchführbar sind, wo die Cultur-Ingenieure die Pläne kostenlos zur Verfügung zu stellen haben, wo sich Drainage-Genossenschaften bilden könnten, sehen wir in Deutschland, wo die Landescultur bei dieser Gelegenheit die größten Fortschritte gemacht und einen geradezu beneidenswerten Aufschwung erfahren hat.

Ich möchte mir auch erlauben, darauf hinzuweisen, daß die bei uns bereits im Zuge befindlichen Agraroperationen (Theilung von Gemeingründen) die Zusammenlegung geradezu dringlich erscheinen lassen, da man diesbezüglich auswärts, und zwar namentlich in Niederösterreich, sehr traurige Erfahrungen gemacht hat, da die Trennung der Grundstücke ohne gleichzeitige Zusammenlegung die Gemengelage nur vergrößert und einer später folgenden Commassation die wertvollsten Compensations-Objecte entzogen hat.

Man hat auch bei uns den organischen Zusammenhang der einzelnen Agraroperationen leider zu spät erkannt und wenn das hohe Haus meinen heutigen Antrag annehmen sollte, so gilt es thatsächlich nur einen legislatorischen Rückstand zu bewältigen.

Für die Beteiligten hat der Zuwachs eines Grundstücks, welches die Theilung verspricht, allerdings einen gewissen Anreiz und die innere Verbesserung eines Grundstücks infolge der Zusammenlegung wird aber von dem intelligenteren Landwirte gewiß entsprechend gewürdigt werden, und dieser ist auch in der Lage einzusehen, daß eine Verkoppelung nach geschehener Theilung nur schwer zustande kommt. Denn erfahrungsgemäß haben Gemeinden, welche anfangs nur getheilt und nicht zugleich arrondiert haben, später die doppelte Arbeit und auch die doppelten Kosten gehabt. Die bloße Gemeinheitstheilung ist eine halbe Maßregel, da eine angemessene Verbindung der neu dazu gekommenen Flächen mit den alten Aekern und Wiesen nur in den seltensten Fällen herstellbar ist.

In unserer unmittelbaren Nähe, in der Gemeinde Brunnorf, besitzen 300 Grundbesitzer 2810 Parzellen. Bei der Vertheilung einer Hutweide wurde zum Beispiel dem Hause Nr. 22 das Abfindungsgrundstück in einer Entfernung von dreiviertel Meilen zugewiesen. Unter diesen Verhältnissen ist an eine den alten Besitz ergänzende zweckmäßige wirtschaftliche Gestaltung der Flur absolut nicht zu denken. Solche Beispiele könnte ich Ihnen unzählige aufzählen. In der gleichzeitigen Durchführung der verschiedenen Agraroperationen liegt eben die Stärke und Bedeutung des preussischen Separations-Verfahrens, darauf gründen sich die außerordentlichen Erfolge dieses Verfahrens, das als eine Maßregel aus einem Gusse erscheint.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. Februar.

Das Reichsgesetzblatt publicirt das Gesetz, betreffend die Bestellung von Bezirks-Obercommissären bei den Bezirkshauptmannschaften, und das Gesetz vom 2. Februar 1897, betreffend die Aufhebung der auf die Notariatsprüfungen bezüglichen Bestimmungen der Circularverordnung des dalmatinischen Appellationsgerichts vom 23. Juli 1840 und Ausdehnung der Verordnung des Justizministeriums vom 11. October 1854 auf Dalmatien.

Die Landtage sind in voller Thätigkeit und einzelne derselben, wie der dalmatinische Landtag, bereits bei der Budgetberathung angelangt. Für heute und morgen haben die meisten derselben Sitzungen anberaumt.

Heute tagten der steiermärkische und der böhmische Landtag.

Der mährische Landtag wählte einen Ausschuss für Berathung des Antrags bezüglich einer Adresse an den Kaiser. Abg. Fuz begründete die Anträge auf Trennung des Landes- und Bezirksschulraths in eine deutsche und eine böhmische Section und thumlichste nationale Abgrenzung auf allen Gebieten. Redner betonte, wenn es gelänge, den Frieden zwischen den Deutschen und Tschechen Währens herzustellen, würde dies nicht nur für Währen, sondern für das ganze Reich ein unsterbliches Verdienst sein.

Der kroatische Landtag wurde für unbestimmte Zeit vertagt. Derselbe dürfte, wie aus Agram gemeldet wird, behufs Auflösung Ende April oder anfangs Mai zu einer kurzen Session einberufen werden. Die Neuwahlen sollen im Mai oder Juni stattfinden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Debatte über das Budget des Handelsministeriums fort. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, es gebe eigentlich keine Fiumaner Frage. Eine solche herauszubeschwören, sei weder im Interesse der Regierung, noch Fiumes. Die sogenannte Fiumaner Frage sei viel zu wichtig, als daß sie Parteizwecken dienen sollte.

Er erörterte sodann ausführlich den Gegenstand und schloß mit der Erklärung, das Streben der Autonomisten könne die Regierung nicht beirren. Sie beabsichtige nicht, die Autonomie einzuschränken und hoffe, ohne Verletzung der Autonomie die Geseze in Fiume zur Durchführung zu bringen.

Im böhmischen Landtage begründete gestern Abg. Herold den Antrag auf Ueberreichung einer staatsrechtlichen Adresse an den Kaiser und erklärte, die staatsrechtliche Idee sei der Leitstern für die Tschechen, welchem sie folgen, bis sie endlich durchgesetzt sein werde. Sie entspreche auch den praktischen Bedürfnissen des Landes und den materiellen Interessen beider Volksstämme Böhmens. Redner wies auf andere Länder hin, welche aus dem Föderalismus ihre Entwicklung genommen haben, beispielsweise auf Deutschland, das seit jeher ein Föderativstaat sei. Der staatsrechtliche Gedanke greife auch bei den Deutschen Böhmens durch. Der Redner schloß wie folgt: „Welcher Jubel wäre es, wenn es Seiner Majestät gelänge, den staatsrechtlichen Ausgleich durchzuführen zur Befriedigung beider Stämme auf der Basis der Gleichberechtigung! Wenn Seine Majestät in Böhmen erschiene und sich

krönen ließe! — Abg. Scharschmied erklärte namens der Deutschen, daß sie sich von der Abstimmung fernhalten und an der beantragten Commission nicht theilnehmen werden. Sie bezeichnen die staatsrechtlichen Bestrebungen als durchaus vergeblich und schädlich, weil sie gegen die historische Entwicklung Oesterreichs gerichtet seien. Die staatsrechtlichen Bestrebungen seien geeignet, die Monarchie zu schwächen und die Tschechen selbst zu schädigen, welche nur in einer starken Monarchie einen sicheren Bestand haben. Die Deutschen werden immer gegen die staatsrechtlichen Bestrebungen kämpfen. — Nach der Rede des Abg. Scharschmied verließen die Deutschen den Saal. Der Antrag des Abg. Herold auf Reactivierung der Adresscommission des Vorjahrs wurde mit den Stimmen der Tschechen und Großgrundbesitzer angenommen.

Im deutschen Reichstage begrüßten in fortgesetzter Berathung des Handelsgesetzbuchs die Redner des Centrums, der freiständigen Volkspartei, der Vereinigung der Conservativen und der Reichspartei die Vorlage und äußerten nur bezüglich Einzelheiten ihre Bedenken. Heute wird die Debatte fortgesetzt. — Die Budgetcommission des deutschen Reichstags erledigte den Etat des auswärtigen Amtes. Auf eine Anfrage erklärte Staatssecretär Freiherr von Marschall, die deutsche Regierung werde alles aufbieten, damit die deutschen Gläubiger Griechenlands befriedigt würden.

Eine der „P. C.“ aus Rom zugehende Meldung erklärt die namentlich durch die englische Presse verbreiteten Gerüchte, denen zufolge zwischen der italienischen und der englischen Regierung Verhandlungen, betreffend die Räumung Kassalas seitens Italiens, bereits eingeleitet wurden, als jeder Begründung entbehrend. Es sei zwar richtig, daß sowohl die italienische Regierung, wie auch die öffentliche Meinung Italiens die Occupation Kassalas für kostspielig erachten, andererseits sei aber nicht daran zu zweifeln, daß das römische Cabinet seine England gegenüber eingegangenen Verpflichtungen getreulich einhalten und Kassala nicht vor Abschluß der im Zuge befindlichen anglo-egyptischen Expedition gegen die Derwische aufgeben werde. Da die genannte Expedition im Sommer fortgesetzt und erst im Herbst bis zu einem gewissen Abschluß gebracht werden dürfte, sei anzunehmen, daß erst dann die Kassala-Frage in vollem Einvernehmen zwischen Italien und England geregelt werden wird.

Das englische Unterhaus berieth gestern den Voranschlag des Heeres. Im Laufe der Berathung erklärte Parlaments-Secretär Brodrich, es sei zwecklos, die auf dem Festland erzielten Ergebnisse mit den in England erlangten Resultaten zu vergleichen. Die jetzt vorgeschlagene Vermehrung des Heeres sei die größte seit 25 Jahren und befriedige die Militärbehörden. Weiters besprach Brodrich auch die Recrutierungsverhältnisse im Ausland und bemerkte, England würde keine Recruten verlangen, wenn es dieselben der Sklaverei unterwerfen würde, die im deutschen Heere verlangt werde.

Nach einer der „P. C.“ aus Petersburg zugehenden Meldung wird sich eine besondere Commission im Ministerium des Innern unter dem Vorsteher des Ministers Goremykin mit der Revision der bäuerliche Bevölkerung betreffenden Geseze und Verordnungen befassen.

und schwur, daß keine Menschen- oder Teufelsmacht meine Liebe für das Mädchen wandeln sollte, dessen reines Herz mir zu gewinnen ich das Glück gehabt hatte.

### VII. Capitel.

War meine Einbildungskraft schon bis zum Aeußersten erregt gewesen, um wieviel mehr war sie das erst jetzt. Wie konnte ich mich der einförmigen Gutsverwaltung widmen, oder mich für das Schindeldach eines Kätters oder die Bootsegel eines Fischers interessieren, während ich in Gedanken vergebens nach einer Erklärung der Räthsel suchte, in deren Netz ich mich verwoben sah.

Wohin ich auch gehen mochte, überall sah ich einzig den viereckigen, weißen Thurm von Gloomber über die Bäume hinausragen, und unter dem Thurme lebte diese unglückliche Familie und wartete und wachte, wachte und wartete — auf was?

Das war die einzige Frage, die wie eine unübersteigbare Schranke am Ende jedes Gedankengangs ragte. Schon als ein Räthsel an und für sich betrachtet, hatte das die Heatherstone'sche Familie umgebende Geheimnis eine unwiderstehliche Anziehungskraft.

Nachdem nun erst gar das Mädchen, das ich vieltausendmal mehr liebte, als mich selbst, so tief bei der Lösung desselben interessiert war, fühlte ich, daß es mir bis zur endlichen Aufklärung des Problems vollends unmöglich sein würde, meine Gedanken irgend welchen anderen Gegenständen zuzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Geheimnis von Gloomber-Hall.

Roman von H. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(15. Fortsetzung.)

„Wenn Sie deshalb jemals eine Botschaft bekämen, wie zum Beispiele: „Komm!“ oder auch nur: „Gloomber,“ so würden Sie wissen, daß es ein Hilferuf ist und sofort zu uns eilen, mitten in der Nacht, wenn nöthig?“

„Auf jeden Fall!“ antwortete ich. „Aber darf ich fragen, worin diese gefährdete Gefahr denn eigentlich besteht?“

„Es würde Ihnen nichts nützen, wenn Sie es auch wüßten. Im Gegentheil, Sie würden es kaum verstehen, wenn ich es Ihnen auch verriethe. Ich muß Ihnen jetzt Adieu sagen; ich habe mich sowieso schon zu lange aufgehalten. Vergessen Sie nicht: wir rechnen jetzt auf Sie als ein Mitglied der Garnison von Gloomber!“

„Noch eins!“ sagte ich eilig, denn er wandte sich schon ab. „Hoffentlich zürnen Sie Ihrer Tochter nicht. Sie hat nur meinethwegen Ihnen gegenüber ein Geheimnis aus unserem Verhältnisse gemacht.“

„Schon gut!“ meinte er, mit seinem kalten, räthselhaften Lächeln. „Ich bin nicht solch ein Oyre im Schoße meiner Familie, wie Sie anzunehmen scheinen. Was diese Heirat anbelangt, rathe ich Ihnen als Ihr Freund, die ganze Geschichte fallen zu lassen. Sollte das aber unmöglich sein, so muß ich darauf bestehen,

daß die Sache vorläufig ganz ruhen bleibt. Man kann im voraus nicht sagen, wie sich die Ereignisse entwickeln werden! Adieu!“

Er schlug sich seitwärts in die Büsche und war bald hinter dem Gestrüppe verschwunden.

So endete dieses sonderbare Gespräch, in welchem mir der seltsame Mensch zuerst eine Pistole auf die Brust gesetzt und mich am Ende als eventuellen Schwiegersohn anerkannt hatte.

Ich wußte selbst kaum, ob ich mich darüber freuen sollte oder nicht. Einerseits war es wahrscheinlich, daß er unsere bisherigen häufigen Zusammenkünfte verhindern würde, indem er seine Tochter in strengerem Gewahrsam hielt. Demgegenüber hatte ich indes seine Zustimmung, meine Bewerbung später erneuern zu dürfen. Als ich darum nachdenklich nach Hause gieng, kam ich zu dem Schlusse, daß sich im großen und ganzen meine Lage durch den Zwischenfall verbessert hätte.

Aber diese Gefahr — diese nebelhafte, unaussprechliche Gefahr — die bei jeder Wendung aufzutauchen schien und Tag und Nacht die Thüre von Gloomber umwölkte!

Wie sehr ich mir auch den Kopf darüber zerbrach, alle Lösungen des Räthfels, die ich versuchte, schienen kindisch und unzureichend. Einzig eine Thatsache kam mir bedeutsam vor. Beide, Vater und Sohn, hatten mir versichert, daß ich die Gefahr nicht begreifen würde, wenn ich auch erführe, worin sie bestände. Wie fremdartig und bizarr muß eine Furcht sein, der man kaum in verständlicher Sprache Ausdruck geben kann! Ich erhob meine Hand in der Dunkelheit, ehe ich einschlief,



Des weiteren meldet man von dort, daß die amtliche Publication der Ernennung des bisherigen Botschaftsraths bei der russischen Botschaft in Wien, Grafen Benckendorff, zum Gesandten in Kopenhagen demnächst erfolgen wird.

Die „Kölnische Ztg.“ schreibt, nach der Rückkehr Murawiew's von seiner Pariser und Berliner Reise trete es immer bestimmter zutage, daß Rußland an seinem bisherigen Standpunkt in der türkischen Frage festhalte, nach welchem nur im Einverständnisse mit dem Sultan eine allgemeine europäische Oberaufsicht in der Türkei eingeführt werden dürfe. In Berlin habe der Minister hiefür vollstes Verständnis gefunden, während sich die Franzosen alle erdenkliche Mühe gaben, den Grafen zu ihren Ansichten zu bekehren, die besonders bezüglich der Regelung der türkischen Finanzen wesentlich von den russischen abweichen. Diesen französischen Wünschen nachzukommen, fand sich indes der russische Minister, dem von Petersburg ganz bestimmte Weisungen mitgegeben waren, nicht in der Lage. Ueber das Verständnis, das Murawiew in Deutschland gefunden, und über die ihm in Berlin und besonders in Kiel vom Kaiser zutheil gewordene Aufnahme sei Murawiew nach allem, was verlautet, höchst befriedigt. Von den durch aus friedlichen Absichten des Dreibunds sei er noch mehr überzeugt als vorher, desgleichen davon, daß Deutschland auch fernerhin der bisher befolgten Balkanpolitik trenn bleiben werde.

### Tagesneuigkeiten.

— (Die Königin-Regentin von Spanien bestohlen.) Nach einer Madrider Meldung der „Gazetta Piemontese“ wurde die Königin-Regentin Christine von Spanien das Opfer eines frechen Diebstahls. Unbekannte Thäter schnitten von einem Korbwägelchen, welches täglich die für die Regentin bestimmten Sendungen vom Postamt abholt, während der Fahrt den Korb ab. Die Königin soll über den Diebstahl sehr ungehalten sein, da sie außer einigen Wertsendungen und Documenten auch den Verlust wichtiger Privatbriefe befürchtet. Von den Thätern fehlt noch jede Spur.

— (Die emeritierte Hofchauspielerin Frau Christine Heibel) vollendete am 9. d. M. ihr achtzigstes Lebensjahr. Deren Bildnis ist der Ehrengalerie des Hofburgtheaters einverleibt worden.

— (Der Weg zur Schule.) Das „Buzerner Tagblatt“ berichtet jüngst von einem tapferen Schulmädchen, das trotz Schneesturm seinen Gang vom Krenel her zum dreiviertel Stunden entfernten Schulhause in Arians machte. Der „Entlebucher“ kann einen ebenso eclatanten Fall von Liebe und Begeisterung für die Schule verzeichnen. Droben auf dem äußersten Grat zu Escholz matt, 1051 Meter hoch, wohnen die Eheleute Stalder mit einer Schar Kinder. Der Schulweg führt für diese erst im Zickzack über eine jähe Felswand hinab, dann über bernischen Boden nach Wigglen hinein, ist mehr als eine Stunde lang und stellenweise geradezu gefährlich. Das hält die Kinder vom Grat nicht ab, Tag für Tag während der Schulcurse den weiten Weg, trotz Sturm und Graus, unter die Füße zu nehmen. Es ist eine außerst seltene Erscheinung, daß sie in der Schule fehlen. Der Fall einer Absehz soll in einzelnen Wintern nicht einmal vorgekommen sein. Wenn des tapferen Schulmädchens in Arians Erwähnung gethan wird, meint das Schweizer Blatt, so verdienen die Kinder vom Grat nicht weniger öffentliches Lob.

— (Wer hat die Polka erfunden?) Eine Antwort auf diese in der jähigen Tanzsaison zeitgemäße Frage gibt die „Neue Musikzeitung“. Sie schreibt: In der Stadt Elbkelesch in Böhmen lebte ein junges, hübsches Bauernmädchen, das in der unbefangenen Lust seines 17jährigen Herzens eine später weitberühmte „Erfindung“ machte. Die Kleine erfand nämlich die Polka. An den Sonntag-Nachmittagen hüpfte sie singend und mit anmuthigen Bewegungen umher, und dem Lehrer Neruda, der sie belauschte, gefiel das so sehr, daß er Rhythmus und Melodie aufschrieb und den neuen Tanz nach Prag schickte, wo er bald allgemeine Aufnahme fand. Nach Paris gekommen, wurde er aber erst berühmt, und eroberte von dort aus die Welt. 1844 wurde er sogar als „direct unanständig“ in Vättich verboten. Aber selbst diese Anfechtung hat die Polka siegreich überstanden, wenn auch neuere Tänze ihr starke Concurrenz auf unseren Bühnen machen.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 10. Februar 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.  
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein, Bezirkscommissär Baron Rechbach.  
Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert.

Der Landeshauptmann theilt mit, daß Abgeordneter Pfeiffer sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt hat.

Die eingelangten Petitionen und die Berichte des Landesausschusses werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Blšnikar berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Lehrerpfensionsfonds für das Jahr 1897. Das Erfordernis mit 32.651 fl., mit der Bedeckung von 10.828 fl. und dem Abgange von 22.023 fl., der aus dem Landesfonde zu decken ist, wird angenommen.

Das Ansuchen des Lehrers Franz Paulin um Verlängerung der Gnabengabe bis zu Ende 1899 wird bewilligt, das Ansuchen des Lehrers Jovan um Erhöhung der Pension wird abgelehnt. Dem Ansuchen der Lehrers-Witwe Begat um Erhöhung der Pension wird keine Folge gegeben, hingegen die Verlängerung des Erziehungsbeitrags für ihren Sohn auf drei Jahre bewilligt. Ueber das Ansuchen der Lehrers-Witwe Karoline Hočvar wird der Erziehungsbeitrag für ihren Sohn bis zum vollendeten zwanzigsten Jahre verlängert, die Gnabengabe für dieselbe erhöht und auf ein Jahr verlängert. Dem Ansuchen der Lehrers-Witwe Gribernik, der Lehrers-Witwe Maier, des Lehrers Pitti, der Lehrers-Witwe Benedig, der Lehrers-Waise Stupar, der Lehrers-Waise Juvanc, der Waisen Malinsk, der Lehrers-Witwe Kavnihar, der Lehrers-Waise Kmet um Verlängerung, bzw. Erhöhung ihrer Gnabengaben und dem Gesuche der Lehrerin Stina wegen theilweiser Abschreibung der Rückerstattung ihrer Abfertigung wird Folge gegeben.

Abg. Baron Schwegel berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Landesfonds und die Nachweisung des gesamten Vermögens für das Jahr 1895.

Die effectiven Einnahmen betragen	952.476 fl.
Die effectiven Ausgaben betragen	1.234.383 fl.
dem Voranschlage gegenüber stellt sich ein Deficit von	281.907 fl.

Der Berichterstatter betont, die Gründe für das Deficit seien zu bekannt, als daß eine nähere Erörterung an dasselbe geknüpft werden sollte. Er bespricht hierauf die einzelnen Posten der ordentlichen Einnahmen.

Zu den Einnahmen aus der Steuer für gebrannte Flüssigkeiten bemerkt der Berichterstatter, daß der Consum an gebrannten Flüssigkeiten um 50 pCt. und auch jener an veräßten Flüssigkeiten bedeutend gestiegen sei, und es bilden die Mehreinnahmen das Resultat aus dem größeren Consume. Die Einnahmen für das Jahr 1896 sind nach der Erhöhung der Auflage um 100.000 fl. gestiegen; leider ist der Consum gebrannter Flüssigkeiten nicht zurückgegangen, im Gegentheile gestiegen, ebenso jener an veräßten Flüssigkeiten. Redner macht auf die Ansprüche aufmerksam, die bei Erhöhung der staatlichen Brantweinsteuer zur Wahrung der finanziellen Interessen des Landes seinerzeit erhoben werden müssen.

Zu den Ausgaben weist der Berichterstatter bei den Ausgaben für den landwirtschaftlichen Besitz auf die geringe Verzinsung der Landwirthschaftsrente hin, die 3 1/2 pCt. nicht erreicht. Die Bemühungen des Landesausschusses waren inzwischen von Erfolg begleitet, da die Einreichung in eine höhere Quartiergebelasse erfolgte, was umso wichtiger ist, als das Land im Begriff ist, ein zweites ähnliches Object zu erbauen.

Zu den Ausgaben für Landesculturzwecke und für Wasserbauten weist der Berichterstatter nach, daß sämtliche Ueberschreitungen gerechtfertigt erscheinen.

Bei den Auslagen für Wohlthätigkeitsanstalten bemerkt Redner, daß die Auslagen für das Landes-Krankenhaus in einer eigenen Vorlage eingehende Erörterung finden werden. Der Berichterstatter bespricht u. a. auch die Nothwendigkeit der Erhöhung der Krankenverpflegungskosten, die durch das gleiche Vorgehen der anderen Länder bedingt wird.

Die Ausgaben für Communicationen erreichten eine außerordentliche Höhe; bewilligt wurden 124.450 fl., ausgegeben 148.703 fl., es ergibt sich daher eine Ueberschreitung von 24.253 fl. Eine zweckmäßigere Verbuchung wird anlässlich des Voranschlags beantragt werden.

Ueber die Ausgaben infolge des Erdbebens hat der Landesausschuss einen detaillierten Ausweis vorgelegt, wonach dieselben u. a. für Baracken und Zelte 6920 fl., Versicherungsarbeiten 4619 fl., Restaurierungsarbeiten 49.773 fl., als Unterstützung für die Gemeinde Salzburg 10.000 fl., als außerordentliche Auslagen wie Mietzinse u. s. w. 10.958 fl., an Transportkosten 3813 fl., zusammen 86.083 fl. betragen.

Außerdem stellte die Katastrophe außerordentliche Ansprüche an den Normalschulfond mit 8174 fl., Theaterfond mit 17304 fl., Musealfond mit 17.212 fl., und an den Zwangsarbeitsfond mit 9761 fl. u. s. w.

Hiezu trat die Wertverminderung der landwirtschaftlichen Gebäude, der Entfall bei den Steuereinnahmen und andere Ausfälle, so daß bei Einrechnung aller Schäden das Land mindestens einen Ausfall von 200.000 fl. zu erleiden hatte.

Der Abgeordnete verliest sodann den Rechnungsbericht des Landesausschusses, wie jene Beträge, die ihm zu Zwecken der Unterstützung nach dem Erdbeben zu-

lamen, verwendet wurden. Die Summe dieser Unterstützungen beträgt 5152 fl. 67 kr.

Der Rechnungsabluß sowie der Vermögensausweis wird nach den Anträgen der Section genehmigt.

Abg. Frihar berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Theaterfonds für das Jahr 1895.

Das Erfordernis betrug 34.411 fl., die Bedeckung 11.308 fl., das Vermögen zeigt eine Verminderung von 20.154 fl.

Die Vermögensverminderung wurde durch die Erdbeben-Katastrophe verursacht, welche einerseits die Fondseinnahmen restringierte und andererseits die Ausgaben sehr empfindlich erhöhte.

Die Ueberschreitung des Präliminaransatzes um 16.311 fl. verursachten die infolge der Erdbeben-Katastrophe am Redouten- und Theatergebäude nothwendig gewordenen Baureparaturen; die einschlägigen Kosten betragen: Für das Redoutengebäude 2235 fl. 56 kr., für das Theatergebäude 14.950 fl.

Der Rechnungsabluß wird genehmigt.

Zum Voranschlag übergehend bespricht Abg. Frihar den Spielplan des slovenischen Theaters, spricht sich sehr abfällig über die gestrige Vorstellung aus, weist auf die culturellen Aufgaben hin, die das Theater zu erfüllen habe und empfiehlt dem dramatischen Vereine größere Sorgfalt bei Auswahl der Stücke.

Abg. Dr. Tavčar tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Er weist nach, daß der Ausschuss des dramatischen Vereins seine Schuldigkeit erfülle und die Angriffe gegen das Stück „Slovenec in Nemec“ unbegründet seien. Redner bedauert, daß sich Abg. Frihar zu seinen Darlegungen die schwächste Vorstellung unter den zahlreichen guten ausgewählt habe und erachtet es für gefährlich, solche Dinge im Landtage zur Sprache zu bringen, da leicht eine ungünstige Meinung über die Qualität des slovenischen Theaters Verbreitung finden könne.

Abg. Kalan empfiehlt ebenfalls nur solche Stücke in den Spielplan einzustellen, die bildend und hauptsächlich auf die Jugend veredelnd einwirken. Mit der Aufführung von Stücken, wie es das gestrige war und Vorführung von Copien der Schwestern Barrison werde das Gegentheil erreicht.

Abg. Frihar stimmt dem Vorredner bei und widerlegt die Ansicht des Abg. Dr. Tavčar, daß er den dramatischen Verein anzugreifen beabsichtige.

Es wird in die Specialdebatte eingegangen.

Bei Verhandlung über die Ausgaben beanstandet Abg. Lenarčič den zu hohen Aufwand für Bühnungen und wünscht die Verminderung des Personals.

Abg. Dr. Schaffer als Referent des Landesausschusses weist nach, daß eine Verminderung des Theaterpersonals unmöglich ist.

Das Capitel wird sodann unverändert angenommen.

Beim Capitel „Bühneninventar“ beantragt Abg. Lenarčič eine Resolution, der Landesausschuss habe für eine bessere Verwahrung der Decorationen und der Bühneneinrichtung zu sorgen.

Abg. Dr. Schaffer stimmt dem Vorredner hinsichtlich der Unzulänglichkeit der Räume zur Verwahrung der Decorationen und des Inventars bei, erinnert an die Beschlüsse des Landtags wegen Erbauung eines Magazins zu diesem Zweck. Der in Aussicht genommene Platz hinter der Villa Bollheim wird nun von der Gemeinde käuflich erworben und in der nächsten Session werden Anträge, betreffend Erbauung eines Gebäudes zu Museal- und Theaterzwecken, eingebracht werden.

Der Voranschlag mit dem Erfordernisse von 11.504 fl., mit der Bedeckung von 11.600 fl. wird genehmigt, die Resolution des Abgeordneten Lenarčič angenommen.

Abg. Dr. Papež berichtet namens des Finanzausschusses betreffend den Verkauf des Redoutengebäudes und der Häuser Nr. 4 und 6 in der Floriansgasse. Den Anträgen des Ausschusses entsprechend wird beschloffen:

Die auf dem Redoutengebäude und den anstoßenden Häusern in der Floriansgasse Nr. 4 und 6 zugunsten des vormaligen krainisch-slovenischen Hauptfonds auf Grund der Schuldscheine blo. 10. Juli 1846 und 15. October 1848 pfandrechtlich sichergestellten Forderungen per 15.000 fl. C. M. f. A. und per 4000 fl. C. M. f. A. werden abgeschrieben und der Landesausschuss beauftragt, das Weitere betreffs der Lösung dieser zwei Posten aus dem öffentlichen Buche zu veranlassen.

Der Verkauf des Redoutengebäudes und der beiden anstoßenden Häuser in der Floriansgasse Nr. 4 und 6 um den Betrag von 27.500 fl. an die Stadtgemeinde Salzburg wird genehmigt und der Landesausschuss ermächtigt, diese Realitäten der Käuferin lastenfrei zu übergeben.

Der Landesausschuss wird beauftragt, für die beiden vorstehenden Beschlüsse die Auerhöchste Sanction zu erwirken.

Die Verhandlung wird abgebrochen.

Der Landeshauptmann beraumt die nächste Sitzung auf Freitag an.



— (Consum der Stadt Laibach.) Im Jahre 1896 wurden folgende verzehrungssteuerpflichtige Gegenstände in die Stadt Laibach eingeführt: 231 Hektoliter Rum, Arrak, Kosoglio und Biqueur; 1051 Hektoliter Brantweingeist; 804 Hektoliter Brantwein; 18.102 Hektoliter Wein; 2517 Hektoliter Weinmost; 76 Hektoliter Obstmost; 21.490 Hektoliter Bier; 1306 Hektoliter Effig; 3905 Kühen, Stiere, Kühe und Kälber über ein Jahr; 8006 Stück Kälber unter einem Jahre; 3398 Stück Schafe, Ziegen, Widder, Böcke und Hammel; 3742 Stück Lämmer, Kitzel und Spanferkel; 368 Stück Frischlinge; 7252 Stück Schweine über 19 1/2 Kilogramm; 872 Metercentner Fleisch, Würste und Salami; 1190 Stück Indianer, Gänse, Enten und Kapaune; 70.818 Stück Hühner und Tauben; 325 Stück Rehe und Gamsen; 2486 Stück Hasen; 558 Kilogramm ausgehacktes Roth- und Schwarzwild; 381 Stück Fasanen, Auer- und Wildhühner; 468 Stück Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Wildgänse, Waldschneppen und Wildenten; 83 Stück Rohrhühner, Moos- und Wiesenschneppen; 18 Dugend Drosseln, Krametsvögel, Wachteln, Lerchen etc.; 105 Metercentner Fische und Schalthiere aus dem Meere, aus Flüssen und Bächen, Fischrogen, Sardinen und Sardellen; 150 Metercentner Weißfische, Tonine, Stöckfische, Heringe, Krebse, Schnecken und Frösche; 1484 Metercentner Reis; 55.744 Metercentner Mehl, Gerste, Weizen, Stärke, Haarpuder, Brot; 4399 Metercentner Hafer; 28.769 Metercentner Heu, Stroh, Kleien; 382 Metercentner Gemüse; 7697 Metercentner frisches Obst; 714 Metercentner geböcktes und eingeflegtes Obst, Salsen; 726 Metercentner Butter, Stearin- und Unschlitzkerzen; 37 Metercentner Talg und Unschlitz; 541 Metercentner Schweinfette, Schmeer und Speck; 527 Metercentner Seife; 725 Metercentner Käse; 1.298.414 Stück Eier; 1696 Metercentner Hanf, Lein- und Rübsamenöl; 275 Metercentner Brennöle, dann Oliven-, Mandel- und Rapsöl; 30.485 Kubikmeter Brennholz, hartes, Kien- und Buchenholz; 4910 Kubikmeter weiches Brennholz und Birkelholz; 2420 Metercentner Holzkohle; 301.571 Metercentner Steinkohle und Coaks.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. Jänner bis 6. Februar kamen in Laibach zur Welt 25 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Wochenbettfieber 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis 1, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 1, infolge Schlagflusses 1, durch Selbstmord 1 und an sonstigen Krankheiten 9 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 4 Ortsfremde und 7 Personen aus Anstalten. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 7 und Diphtheritis 4 Fälle.

\* (Im Tode vereint.) Heute um halb 9 Uhr vormittags ist der Brauerei- und Realitätenbesitzer Georg Auer nach langem, schwerem Leiden im 65. Lebensjahre verschieden. Seine Gattin ist ihm bekanntlich am 9. Februar im Tode vorangegangen. — Das Leichenbegängnis findet am 13. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhaus in der Wollgasse aus statt.

— (Für Raucher.) Unsere Tabakregie bereitet zum 1. März eine Reihe von Überraschungen für unsere Raucher vor. Die kleinste Cigarre der Welt, die „Zinfantes“, die, wie wir schon kürzlich berichtet haben, in kleinen Kofferchen zum Preise von 6 fl. pro hundert dieser Zwerge verkauft werden soll, wird ebenso wie die neue „Brasill-Virginier“ (100 Stück zu 4 fl.) schon zum Beginne des nächsten Monats in den Verkauf gebracht werden. Außerdem ist uns für diesen Termin aber auch eine neue Verschleiß-Cigarette, die „Memphis“, zugebacht. Eine ägyptische Cigarette, ohne Mandelsäure hergestellt, wird sie bei ihrem relativ geringen Preise (zwei Kreuzer pro Stück) gewiss sehr bald Freunde und — Freundinnen in weitesten Kreisen gewinnen. Wenn wir noch hinzufügen, dass unsere Tabakregie-Verwaltung zahlreiche Reformen in der Cigarettenherstellung vorbereitet hat, Verbesserungen, die sich vor allem auf die Compositionen des Tabaks mehr nach orientalischem Geschmack und auf die Modernisierung, auf die Verschönerung der Ausstattung der Cigaretten, ihrer Umhüllungen und Verpackung in Cartons und Cassetten erstrecken sollen, so werden unsere Raucher der nächsten Zeit mit erhöhter Neugierde entgegensehen. Auch die Entscheidung über die Durchführung der Sonntagsruhe in den Tabaktrafiken dürfte schon in den nächsten Monaten getroffen werden, sobald die nötigen Erhebungen und Vorbereitungen abgeschlossen sind. Damit wird ein alter und durchaus berechtigter Wunsch der vielgeplagten Verkäuferinnen in den Tabakläden endlich erfüllt werden.

— (Gemeindevorstand-Wahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstands der Ortsgemeinde Boz am 19. December 1896 wurden Matthias Fajdiga von Boze zum Gemeindevorsteher, Josef Šćel von Mauce und Josef Majcen von Boze zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 28. December 1896 durchgeführten Neuwahl der Gemeindevorstellung in Podgoritz wurden die Besitzer Johann Kersman aus Pesata zum Gemeindevorsteher, Anton Pečnikar aus St. Jakob und Jakob Kopač aus Podgoritz zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 5. d. Mts. durchgeführten Neuwahl der Gemeindevorstellung in Dobrova wurden die Besitzer, und zwar Peter Selan aus Strančava zum Gemeindevorsteher und Franz Černe aus Rozarje, Peter Dolinar aus Dobrova und Franz Sahadole aus Dobrova zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 25. d. Mts. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstands der Ortsgemeinde Laskerbach wurden Johann Bartol in Hrib zum Gemeindevorsteher, Josef Gregorič in Retje, Jakob Kordić in Traunk, Johann Pavrič in Traunk, Anton Rožmarij in Retje, Anton Kordić in Sigisborf und Johann Bartol in Hrib zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Deutsches Theater.) Morgen wird das beliebte Lustspiel „Goldfische“ aufgeführt. Die Hauptrollen sind durch die Künstler: Fräulein Bichler, Herrn Meher und Herrn Müller besetzt, daher steht ein genussreicher Abend in Aussicht, der hoffentlich auch den verdienten Besuch finden wird.

— (Benefize.) Im slovenischen Theater gelangt heute zum Vorthelle der Primadonna Fräulein Sedčikova die Oper „Rigoletto“ zur Aufführung. Das Publicum, das die werthe Künstlerin schon bei der letzten anberaumten, leider nicht zustande gekommenen Vorstellung in mannigfacher Weise hatte ehren wollen, wird sicherlich auch heute gerne die Gelegenheit ergreifen, Fräulein Sedčikova durch einen vorzüglichen Besuch auszuzeichnen.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 9. auf den 10. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses und eine wegen verbotener Rüdtehr. — Dem Knechte Bernhard Djanek wurde am 8. d. M. ein Rod im Werte von 5 fl. und dem Knechte Alois Felicjan eine silberne Uhr sammt Kette im Werte von 16 fl. von dem Mitknechte Franz Pavlic gestohlen. Der Knecht ist flüchtig.

— (Corrigendum.) Im Beirartikel der gestrigen Nummer fehlt auf der zweiten Seite zum Schlusse des ersten Absatzes das Ausführungszeichen. Im zweiten Absatz soll es in der 5. und 6. Zeile richtig heißen: „dass die Agram-Statistik durchschnittlich eine 30 procent. in manchen Fällen eine 100- bis 300 procentige Wertsteigerung der commassierten Flächen ausweist.“ — In der Dienstag-Nummer soll es in der Localnotiz „Zur Gewerbebewegung in Laibach“ richtig heißen: Firma A. Einhart & Steinmeyer in der Schellenburggasse Nr. 6.

## Neueste Nachrichten.

### Erzherzog Otto in Berlin.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 10. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist kurz nach 11 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Kaiser Wilhelm, den Prinzen Friedrich Leopold, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, den Herren des Hauptquartiers und der gesamten Generalität feierlich empfangen. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrencompagnie des Regiments Kaiser Franz mit Musikkapelle und Fahne aufgestellt. Die Musikkapelle intonierte beim Einfahren des Zuges den Präsentiermarsch. Der Kaiser und Prinz Friedrich Leopold trugen die Uniform ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter, Erzherzog Otto trug die Uniform seines preussischen Husarenregiments. Der österreichisch-ungarische Botschafter mit sämtlichen Herren der Botschaft war zum Empfange anwesend. Der Kaiser umarmte und küsste den Erzherzog nach dem Verlassen des Waggons, worauf die üblichen Vorstellungen sowie das Abschreiten der Front der Ehrencompagnie unter dem Spiele der Musik folgten. Unter den Klängen des Maderky Marsches defilierten sodann die Truppen. Der Kaiser und Erzherzog Otto begaben sich zu der bereitstehenden Galakutsche und fuhren nach dem Schlosse, während eine Abtheilung von Gardebataillonen dem Wagen voranritt und eine andere ihm folgte. Auf der Fahrt wurden Kaiser Wilhelm und der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto von dem vor dem Bahnhofe zahlreich versammelten Publicum lebhaft begrüßt. Im Schlosse begrüßte der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto die Kaiserin.

Sodann fand um 1 1/2 Uhr bei Ihren Majestäten eine Familien-Frühstückstafel zu dreißig Gedecken statt. Der Kaiserin zur Rechten saß Erzherzog Otto, zur Linken Prinz Friedrich Leopold, rechts von Kaiser Wilhelm, welcher der Kaiserin gegenüber saß, hatte Prinzessin Friedrich Karl, links Prinzessin Friedrich Leopold Platz genommen.

Berlin, 10. Februar. Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto besuchte heute nachmittags die Pinnax des königlichen Hauses und fuhr bei dem Reichskanzler und sämtlichen hiesigen Botschaftern vor. Der Erzherzog wohnte abends einem Diner beim Kaiser bei und sodann einem im Speisesaale des königlichen Schlosses veranstalteten kleinen Ball, wozu 800 Einladungen ergangen waren. Hierauf fand ein Souper im königlichen Schlosse statt. Morgen beabsichtigt der Herr Erzherzog in Charlottenburg am Sarge Kaiser Wilhelms einen Kranz niederzulegen, weiters findet morgen bei dem österr.-ungar. Botschafter v. Szöghenyi zu Ehren des Herrn Erzherzogs ein Dejeuner zu 34 Gedecken statt, wozu unter anderen

das Fürstenpaar Hohenlohe und Staatssecretär von Marschall geladen sind.

### Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Paris, 10. Februar. Die Agence Havas meldet aus Kanea: Die Situation ist unverändert ruhig. Alle Flüchtlinge kehrten an das Land zurück. Die Haltung der türkischen Behörden ist tadellos. Das Vorgehen der griechischen Schiffe, welche man des Einverständnisses mit den Aufständischen verdächtigt, verursacht einige Beunruhigung.

London, 10. Februar. Wie Reuters Office aus Kanea meldet, wurden in Rissamo und Castelli 23 muhamedanische Frauen und Kinder niedergemetzelt.

Toulon, 10. Februar. Der Kreuzer „Admiral Carner“ ist nachmittags nach Kanea ausgelaufen.

Berlin, 10. Februar. Das Wolffsche Bureau meldet aus Constantinopel: Bei Kanea wurden vom griechischen Panzerschiff „Hydra“ Waffen und Munition ausgeschifft.

### Telegramme.

Wien, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser und das durchlauchtigste Erzherzogspaar Franz Salvator sind heute abends aus Lichtenegg hier eingetroffen.

Lemberg, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Minister Dr. v. Rittner ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Statthalter, dem Bürgermeister, den Vicebürgermeistern, dem Rector sowie den Professoren der Universität und den anderen Spitzen der Behörden und verschiedenen Notabilitäten empfangen.

Budapest, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Das Strafbezirksgericht verhandelte heute über die Anzeige des Abg. Johann Molnar gegen den Ministerpräsidenten Baron Banffy, wegen Verletzung des Briefgeheimnisses. Die Strafanzeige wurde als für das Verfahren ungeeignet zurückgewiesen.

Berlin, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Der Reichstag nahm endgiltig das Zusatzabkommen zu der Berner Uebereinkunft, betreffend die Bildung eines internationalen Verbands zum Schutze der Werke der Literatur und Kunst, an.

Lugos, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Die beiläufig 10.000 Bergarbeiter in den Aninaer, Drowitaer und Reschizaer Bergwerken beabsichtigen in den Strife zu treten. Nach Reschiza wurde Militär abgesendet. Der Grund der Bewegung ist die Regelung der Bruderladen.

Paris, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Der „Agence Havas“ zufolge entbehrt die Meldung mehrerer Blätter, Präsident Faure werde Ende März zu zweiwöchentlichem Aufenthalt in Abbazia eintreffen, jeder Begründung.

Sofia, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Wie in informierten Kreisen versichert wird, nehmen die Verhandlungen mit den Mächten behufs Abschlusses von Handelsverträgen den besten Verlauf.

Petersburg, 10. Februar. (Orig.-Tel.) Die Commission zur Verhütung der Einschleppung der Pest theilt im Regierungsboten Folgendes mit: Der Generalgouverneur in Chorasán meldete dem Gouverneur des transkaspischen Gebiets, dass in Kandahar im December mehrere Tausend an der Beulenpest gestorben seien. Angesichts der Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht schritt General Kuropatkin sofort zur Aufstellung eines Militärcordon auf der afghanischen Grenze und bestimmte, dass die Passagiere den Weg nur bei Tashkabarar passieren dürfen, wo eine ärztliche Beobachtungsstation errichtet wurde. Der Generalgouverneur von Turkestan befahl seinerseits die volle Schließung der bucharisch afghanischen Grenze, ferner wird berichtet, dass die persische Regierung die Grenze nach Afghanistan gesperrt und die afghanische Regierung den Verkehr von und nach Indien eingestellt habe und dass an einigen Orten Wachposten aufgestellt worden seien. In anderen Theilen Afghanistans außer in Kandahar seien keine Pestfälle vorgekommen. Ueberhaupt sei keine Zunahme der Sterblichkeit bemerkt worden.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 9. Februar. Gräfin Barbo sammt Comtesse Barbo, Kriosenbach. — Benarčić, Landtagsabg. und Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Feigle i Gemahlin, Fortbewalter, Neumarkt. — Cibej, Besitzer; Golob, Private, Haidenschaft. — Gradec i. Schweiter, Private, Stein. — Friedmann, Krenn, Junger, Geiringer, Pich, Grünbaum, Riste, Wien. — Wunsch, Janzovich, Riste, Graz. — Uratarič, Riste, Ragerndorf. — Leipnitz, Riste, Sissef. — Reustetter, Riste, München. — Belit, Rentmeister, Schneeberg. — Herz, Riste, Barmen. — Juch, Steinmetzmeister, Görz. — Staudahar i. Gemahlin, Realitätenbesitzer, Sibir.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 10. Februar. Graf Auerberg, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter; Cholewka, Langgraf, Bod, Neubauer, Hermann, Herzl, Dum, Pohlidal, Stöger, Sapfo, Samson, Hirsch, Riste; Mandl, Stransky, Reif, Wien. — Ritter von Lachan, Riste. i. f. Regierungscouncillen, Welsberg. — Rominda, Reif, Riste. — Mayer, Riste, Linz. — Ladner, Hotelier, Tschernembl.



Krause, Ingenieur, Trieste. — Goldmann, Kfm., Berlin. —  
Lauer, Schauspieler, Abbazia. — Frischer, Kfm., Gabor. —  
Baron Baillon, Belles. — Rudolf, Kfm., Dornegg. — Satner,  
Private, Villach. — Nite, Kfm., Wolfsberg. — Neumann, Kfm.,  
Graz. — Fritzsche, Kfm., Teplitz. — Werle, Kfm., Solingen. —  
Berthmann, Kfm., Glinz.

Hotel Lloyd.

Am 8. Februar. Borowansky, Reisender, Budweis. —  
Kant, Besitzer, Villach. — Gilbert, Modistin, Graz. —  
Angner, Kfm., Pörsch, Kfm., Wien. — Oslar, Kfm., Mitter-  
dorf. — Pintar, Kfm., Ober. — Fähr, Kfm., Mitter-  
dorf. — Krieger, Kfm., Fiume. — Zumer, Kfm., Belles.  
Katscher, Private, Marburg. — Sabat, Cooperator, Vorkendorf.

Verstorbene.

Am 6. Februar. Gustav Corian, Tischler, 4 Tage,  
Herrengasse 3, Lebensschwäche.  
Am 7. Februar. Anton Macel, Besitzer, 40 J.,  
Slovca 10, Tuberculose. — Maria Hemzgar, Tröbelschneider,  
2 J., Am Brühl, Barade 1, Fraisen. — Josef Oblat, Schmied,  
21 J., Polanastraße 51, Tuberculose.  
Am 8. Februar. Lukas Prejzel, Welpriester, 24 J.,  
Ulm 74, Tuberculose. — Johann Kubof, Lederer-  
gehilfe, 13 J., Peterstraße 70, Tuberculose.  
Am 9. Februar. Johann Makove, Säger, 23 J.,  
Ehringasse 15, Meningitis.  
Am 9. Februar. Anna Auer, Realitätenbesitzerin und  
Bierbrauerin, 52 J., Wollgasse 12, Pneumonie. — An-  
tonia Berhove, Verzehrgüterbesitzerin, 50 Jahre,  
Reber 6, Wasserjucht.  
Am 10. Februar. Michael Ratic, Arbeiters-Sohn,  
1 J. 7 Mon., Hauptmanca 18, Fraisen.

Im Civilspitale.

Am 4. Februar. Franz Bojar, Arbeiter, 67 J.,  
Tubercul. pulm.  
Am 6. Februar. Josefa Dgrizet, Näherin, 28 J.,  
Dersfelder.  
Am 7. Februar. Franz Koblak, Zimvohner, 77 J.,  
Marasmus senilis.  
Am 8. Februar. Maria Vizjak, Zimvohnerin, 68 J.,  
Marasmus senilis.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 8. Februar. Rosa Span, Schuhmacherstochter,  
1 1/2 J., Diphtheritis.

Im Siechenhause.

Am 7. Februar. Johann Kopisar, Kattischer, 77 J.,  
Carcinoma.  
Am 8. Februar. Johann Czermak, Postmeisterwitwe,  
74 J., Degeneratio nitestini.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Tag	Zeit	Temperatur	Wind	Wetter	Barometer
10.	2 u. N.	739.5	-0.8	W. schwach	heiter	101.95
11.	9 u. N.	739.3	-2.5	W. schwach	heiter	101.95
11.	7 u. N.	738.0	-2.6	W. mäßig	fast bewölkt	101.95

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -4.1°, um  
3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski

Mitter von Wilschrad.

Henneberg-Seide

nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —  
schwarz, weiß und farbig, von 35 fr. bis fl. 14.65 pr. Meter —  
glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch.  
Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuer-  
frei ins Haus. Muster umgehend. Doppelte Briefporto nach  
der Schweiz.

Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Doželno gledališče v Ljubljani.

St. 49. Dr. pr. 773.  
Predplačani sedeži ne veljajo!  
V četrtek dne 11. februvarja  
Na korist primadoni Dramatičnega društva  
Mařenki Ševčíkovi.  
**Rigoletto.**

Opera v treh dejanjih s predigij. — Po V. Hugovi drami  
«Le roi s'amuse» spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funtek.  
Uglasil G. Verdi.

Začetek točno ob pol 8. uri. Konec ob 10. uri.

**Radeiner**  
Sanerbrunn.  
Unübertreffliche Heilquelle gegen  
Harnleiden, Gries, Sand,  
Nierenleiden, obwohl altbekannt  
und verbreitet, noch immer nicht  
seiner eminenten Heilwirkung an-  
gemessen gewürdigt. Diätetisches  
und Erfrischungsgetränk  
ersten Ranges. Zahlreiche Atteste.  
Brunnenschrist gratis.

**Curanstalt Bad RADEIN**  
Post- und Bahnstation Steiermark.  
Depot bei Herrn Joh. Lininger und  
(326) W. Kastner in Laibach. 24-1

Strasoldo, 25. Dec. 1896.

**Geehrter Herr Piccoli**  
Apotheker  
in Laibach.

Da mir Ihre Magentinctur vielseitig als bei  
Magenbeschwerden ausgezeichnet wirkend  
bekannt ist, so ersuche ich, mir 20 Fläschchen  
davon senden zu wollen. (5352) 10-9

Mit aller Achtung zeichnet sich  
**N. Graf Strasoldo**  
in Strasoldo, Post Cervignano, Küstenland.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-  
erforschlichen Rathschlusse gefallen, unseren lieben  
Vater, beziehungsweise Schwiegervater und Schwager,  
Herrn

**Georg Auer**  
Brauer- und Realitätenbesitzer

heute um halb 8 Uhr früh, im 65. Lebensjahre  
plötzlich in ein besseres Jenseits abzuverufen.

Die irdischen Ueberreste des heinen Frau so rasch  
gefolgten theuren Dahingegangenen werden am  
Samstag, den 13. Februar, um 4 Uhr nachmittags  
vom Trauerhause Wollgasse Nr. 12 auf den Friedhof  
zu St. Christoph überführt und dort in der Familien-  
gruft beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren  
Kirchen gelesen werden.

Laibach, den 11. Februar 1897.

Georg und Paul Auer, Söhne. — Zenta Dejak  
geb. Auer, Tochter. — Maria Tancz geb. Dejak,  
Schwägerin. — Jan Dejak, f. u. f. Vintnerschiff-  
Lieutenant, Schwiegersohn.

Verein Südmark. Ortsgruppe Laibach.

**Jahres-Hauptversammlung**  
Sonntag den 14. Hornung (Februar) 1897,  
abends halb 8 Uhr, in der Casino-Glashalle.

**Tagesordnung:**  
1.) Tätigkeitsbericht. (679) 2-1  
2.) Neuwahlen.  
3.) Berathung eines der Vereins-Hauptversammlung  
namens der Ortsgruppe vorzulegenden Antrags.  
4.) Allfälliges.  
Laibach am 11. Hornung 1897.

**Der Vorstand.**

**Öffentlicher Dank** (5023) 12-12

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-  
österreich. Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen  
Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb,  
weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apo-  
theker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für  
die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerz-  
haften rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch andere,  
die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen  
Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die mar-  
ternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder  
Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und  
von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch des Schwefel-  
bäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich  
mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolerte sich  
zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft  
nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees  
wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin  
es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr  
trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert.  
Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine  
Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn  
Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hoch-  
achtung **Gräfin Sudschin-Streisfeld**, Oberstin. Gattin.

**Für Familien!**  
**Menthol-**  
Mund- und Zahnessenz  
ist der billigste und beste Ersatz für  
Odol und dergleichen Mundwässer.  
Eine grosse Flasche kostet 80 kr.  
drei gr. Flaschen 2 fl.

NB. Diese Essenz enthält keine  
für Mund und Zähne schädlichen,  
sondern nur wirksame (antisepti-  
sche) Substanzen.

**Mr. Ph. Mardetochlaeger**  
Chemiker und Apotheker.

**Menthol-Zahnpulver**, 1 Blechdose 30 kr.

Depôts existieren keine, man wende  
sich direct an die 50-4

**Adler-Apotheke, Laibach**  
neben der eisernen Brücke.

Course an der Wiener Börse vom 10. Februar 1897.

Wochentliches Coursblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Ver- bindlichkeiten.		Geld	Barre	Handels- (für 100 fl.).		Geld	Barre	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Barre	Tramway-Ges., Neue Str., Brä- nisch-Aktion 100 fl.		Geld	Barre	
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95
100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75	101.95	100 fl. Staatsanleihe, 1890-95	101.75																